

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor ausgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 20

Donnerstag, den 16. Februar 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 13. Febr. Der Staatsanzeiger schreibt: Die aus Cap Martin neuerdings eingetroffenen Nachrichten bestätigen in erfreulicher Weise die gute Wirkung des dortigen Aufenthalts auf die Gesundheit des Königs. Seine Majestät hat sich infolge dessen auf ärztlichen Rat hin entschlossen, diesen Aufenthalt noch bis in die erste Hälfte des Monats März zu verlängern. Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages wird somit in Abwesenheit des Königs, im übrigen aber in der herkömmlichen Weise hier begangen werden.

Stuttgart, 13. Febr. Die Gehaltskommission des Württ. Volksschullehrervereins und der drei übrigen Lehrervereine des Landes wollen in einer Eingabe an Regierung und Stände ihre weiteren Wünsche zum Lehrerbefoldungsgesetz niederlegen. In der Hauptsache gehen diese Wünsche dahin, daß der im Entwurf vorgeschlagene Gehaltsrahmen von 1600—3200 Mk. auf 1600—3300 Mk. ausgedehnt wird und daß auch die Vorrückungsstufen eine Aenderung erfahren. Hinsichtlich der Mittelschullehrergehälter wird verlangt, daß dieselben auf jeder Gehaltsstufe mindestens 100 Mark höher seien. Das Taggeld der unständigen Lehrerinnen soll auf 3,50 Mk. (Entwurf 3,20 Mk.) und nach der zweiten Dienstprüfung auf 4 Mark erhöht werden. Für diejenigen Lehrer, die vor dem ersten April ds. Js. zur ständigen Anstellung gelangt sind, wird gewünscht, daß das Befoldungsdienstalter wie bisher vom 25. Lebensjahr an gerechnet werde. Ferner tritt die Eingabe dafür ein, daß alle Gemeinden ohne Ausnahme nichtpensionsberechtigten Zulagen gewähren oder besondere Gehaltsordnungen einführen dürfen, insoweit nicht ein gesetzlicher Gehaltsrahmen aufgestellt werden kann, der allen Lehrern des Landes eine Erhöhung ihrer Gehälter bringt.

Stuttgart, 13. Febr. Das Reichsbankdirektorium macht bekannt, daß in der nächsten Zeit eine neue Art von Reichsbanknoten zu 100 Mark zur Ausgabe gelangen. Die in der Hauptsache in bläulichem Kupferdruck ausgeführten Noten sind aus geschöpftem Papier hergestellt. Sie zeigen in einem Nebenteil — von der Vorderseite aus gesehen links — als Wasserzeichen das Brustbild Kaiser Wilhelms I. in eigener Art und darunter ein von lichten Punkten umgebenes, dunkel umrahmtes Oval mit der hellen Zahl 100. Auf der linken Hälfte der Rückseite befindet sich ein Streifen aus purpurroten und grünen Pflanzenfasern. Die Nummer erscheint auf jeder Note fünfmal, und zwar zweimal auf der Vorderseite, dreimal auf der Rückseite.

Stuttgart, 13. Febr. Das „neue Tagblatt“ führt an Stiftungen aus dem Vermächtnis des 1904 verstorbenen Privatiers Otto Staib folgende bedeutende Summen auf: 150 000 Mk. dem Carl Olga-Krankenhaus, 50 000 Mk. der Diakonissenanstalt, 20 000 Mk. der Diakonissenanstalt in Schwäbisch-Hall, 10 000 Mk. dem Mutterhaus der Olga-Schwester hier, 10 000 Mk. dem Charlottenverein für arme Augenkranken hier, 10 000 Mk. der Nikolaus-Pflege für blinde Kinder, 10 000 Mk. dem Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande hier, 50 000 Mk. der König Wilhelm-Troststiftung hier, 20 000 Mk. der Kinderküche, Werderstraße hier, 10 000 Mk. dem Württ. Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande hier, 20 000 Mk. dem Allgem. Deutschen Schulverein hier, 10 000 Mk. der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, 30 000 Mk. dem Schillermuseum in Marbach, 20 000 Mk. dem Stuttgarter Viederkrantz, 10 000 Mk. dem Verschönerungsverein Stuttgart, 10 000 Mk. dem Württ. Schwarzwaldverein hier, 10 000 Mk. dem Schwäb. Albverein hier, 30 000 Mk. demselben für Schülerausflüge. Der ganze Betrag des Vermächtnisses

für gemeinnützige Zwecke beträgt etwa 650 000 Mk. Außer den genannten Beträgen wurden noch viele kleinere bis 1000 Mk. herunter an Wohltätigkeitsanstalten ausgegeben. Die Testamentsvollstreckungskommission hat die Verteilung gemäß den Wünschen des Testators vorgenommen.

Stuttgart, 13. Febr. Die Firma E. Breuninger hat drei weitere Häuser in der Karlstraße angekauft. Es sind dies die Häuser Nr. 18 (Wirtschaft zur „Bafgeige“), Nr. 20 (Wirtschaft zum „Fäßle“) und Nr. 24 (Wirtschaft zum „Darmstädter Hof“). Die Häuser werden nächstes Jahr abgebrochen.

Stuttgart, 13. Febr. (Kautionschwindler). Es ist Anlaß gegeben, vor sog. Kautionschwindleien, die in letzter Zeit wiederholt vorkamen, öffentlich zu warnen. Der Kautionschwindler geht folgendermaßen vor: Er wendet sich an solche Personen, die in einem Inserat eine Stellung mit leichter Arbeit (als Bureaudiener, Portier, Hausmeister etc.) suchen mit der Mitteilung, daß er eine solche Hilfskraft brauche, jedoch müsse dieser mit Rücksicht auf die Vertrauensstellung eine „Kautions“ stellen. Selbstverständlich aber hat der Schwindler kein Bureau oder ähnliches, es ist ihm vielmehr lediglich um die Erlangung der Kautions, die für den Geschädigten natürlich verloren ist, zu tun. Wenn der Schwindler zufällig ein Bureau besitzt, dann wird der Stellenjuchende gar als „Teilhaber“, in das angeblich gut florierende, in Wirklichkeit natürlich überschuldete und vor dem Konkurs stehende Geschäft aufgenommen und wird nun durch allerdurch unsaubere Manöver veranlaßt seine sauerverdienten Spargroschen als „Einlage“ ins Geschäft zu geben. Nach Verfluß einiger Tage wird dann der Geschädigte gewahrt, daß er um die Einlage geprellt worden ist. Vor solchen Kautions- und Einlagenschwindlern kann daher nicht dringend genug gewarnt werden.

Herrenalb O. Neuenbürg, 13. Febr. In die am Walde gelegene und einer Herrschaft aus Karlsruhe gehörige Villa „Margitta“ wurde eingebrochen. Die Diebe sprachen dem Mundvorrat, besonders dem „Eingemachten“, reichlich zu und müssen sich längere Zeit in dem gegenwärtig unbewohnten Hause aufgehalten haben, was sich an der Benützung von Herd und Oesen erwies. Damit nicht genug, zertrümmerten die Einbrecher noch viele wertvolle Sachen. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Triberg, 13. Febr. Das 5. Wintersportfest (II. Tag) des Triberger Ski- und Rodelclubs wurde am Samstag Abend durch eine gefellige Veranstaltung im Hotel Engl. Hof eingeleitet, zu der sich eine größere Anzahl auswärtiger Sportsleute eingefunden hatte. Am Sonntag, 12. d. M. von vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr beginnend, fand ein Dauerskiwettkampf statt, der sich in einer Länge von 9 Km. über Berg und Tal, an steilen Hängen empor und an noch steileren Falten hinunterbewegte. Am Start standen 5 Skiläufer. Den I. Preis (vergoldete Medaille) erhielt mit 47,5 Minuten Alfons Mark, Schönwald. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr begann das Wettrodeln von Start III der Hofwaldrodelsbahn ab. Die Fahrstrecke betrug 1100 Meter. Die Beschaffenheit der Bahn war durch die milde Witterung nicht gerade gut, auch beeinträchtigte ein kräftiges Schneetreiben die volle Entfaltung der möglichen Fahrgeschwindigkeit. Trotzdem wurden im Herrenrodeln genau die gleichen Zeiten, wie im Vorjahre erzielt und zwar in einer Sekunde 8,333 Meter; beim Paarrodeln ergab sich gegen dem Vorjahre eine etwas größere Geschwindigkeit. Damenrodeln: am Start 8 Damen (darunter 3 Auswärtige). I. Preis (verg. Medaille) 2: 29,5 (2 Minuten, 29,5 Sekunden) Frau Obergeringenieur Riegger, Offenburg. Herrenrodeln: am Start 38

Herren (darunter 20 Auswärtige). I. Preis (verg. Medaille) 2: 11,5 J. Hensler, Hoteldirektor, Wiesbaden (vom Rodelclub Taunus in Frankfurt a/M.) Paarrodeln; am Start 16 Paare (darunter 18 auswärtige Damen und Herren). I. Preis (verg. Medaille) 2: 37 Frau und Herr J. Hensler Wiesbaden (vom Rodelclub Taunus in Frankfurt a/M.). Die beste Zeit erreichte mit 2: 11,5 Herr J. Hensler in Wiesbaden, der damit die Rodelmeisterschaft von Baden 1911 errang. Die Rodelmeisterschaft, die letztes Jahr von Herrn F. Scheuch Frankfurt a/M. erkämpft wurde, blieb also dem Rodelclub Taunus Frankfurt a/M. erhalten. Preisverteilung fand nachmittags 5 Uhr im Hotel Löwen-National statt, an sie schloß sich eine gemütliche Unterhaltung mit einem fröhlichen Rodler-Tänzchen an.

— Für die große Veteranenspende des Prinzregenten von Bayern im Betrage von 100 000 Mk., von denen je 25 Mk. an 4000 würdige Veteranen am Geburtstage des Regenten verteilt werden sollen, haben sich 41 000 von den noch auf 50 000 geschätzten in Bayern lebenden Kriegsteilnehmern gemeldet.

Wien, 13. Febr. Wie verlautet, enthält das Testament des verstorbenen Freiherrn v. Rothschild Verfügungen, wonach zwölf Millionen Kronen für Wohltätigkeitszwecke bestimmt werden. Die Verwendung eines Teiles dieser Summe wird den Erben überlassen. Man schätzt die Höhe der in den letzten Jahren von Baron Albert Rothschild und seinem Bruder Nathanael für Wohltätigkeitszwecke ausgeworfenen Gelder auf 38 Millionen Kronen. Durch das Testament wird nun diese Summe auf 50 Millionen erhöht.

Rom, 12. Febr. Der König und die Königin von Griechenland werden einige Tage nach der Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Korfu ebenfalls dort eintreffen und einen Monat auf Korfu verbringen.

— Der Moskauer Großkaufmann S. Spiridonow sandte vor einigen Tagen Einladungskarten zur Feier seiner goldenen Hochzeit aus. Die Empfänger dieser Einladungskarten waren aufs angenehmste überrascht, als sie den Briefumschlag lösten und ihnen blankes Gold entgegenstarrte. Anfangs nahmen sie an, die Kartchen wären nur gold gefärbt, um dadurch gleichsam die Feier der goldenen Hochzeit anzudeuten. Eine nähere Prüfung ergab, daß diese Annahme irrig sei. Der bekannte Millionär hatte wirklich echt goldene Karten, die allerdings ziemlich dünn gewalzt waren, geschickt. Jede Karte wog 20 Gramm. Im ganzen hatte Spiridonow 200 derartige Einladungen an sämtliche Moskauer und Petersburger Großkaufleute verschickt. Diese 200 Einladungskarten wogen zusammen rund vier Kilogramm. Die Karten wurden von einem Moskauer Juwelier aus dieser Masse Gold in kunstvoller Weise mit Emaille-Einlagen hergestellt. Das Gold zu den Karten stand zu dem Jubilar noch in einer besonderen Beziehung, da es nämlich in seinen eigenen Goldbergwerken geschürft worden war. Spiridonow ist einer der größten russischen Goldgrubenbesitzer. Jede Einladungskarte stellt nach Material und Arbeit einen Wert von 100 Mark dar.

Charbin, 13. Febr. Die Stadt Fudsjadjan ist vollständig ausgestorben, die Straßen liegen verlassen da, alle Häuser sind unbewohnt. Die Bazare und Märkte sind geschlossen; nur Hunde heulen in den einsamen Straßen und benagen die umherliegenden Leichen. Die Hospitäler liegen verlassen da. Es ist kein Kranker und kein Arzt vorhanden. Nur in einigen Betten liegen die Leichen der zuletzt Gestorbenen. Die einzig lebenden Menschen sind ein Ring chinesischer Soldaten,

welche die Todesstadt umschließen. Nun hat die Pest auch in der östlich von Charbin gelegenen Stadt Nschiche einen ganz unglaublichen Anfang genommen. Die Zahl der Todesfälle beträgt täglich vierhundert. Im Laufe weniger Wochen sind ganze Stadtviertel ausgestorben. Die Epidemie gleicht einer Feuersbrunst. Nschiche steht in Bestflammen und wird in ganz kurzer Frist ausgestorben sein. Die gänzliche Hilflosigkeit der Bevölkerung, das Fehlen jeglicher ärztlicher Hilfe und der Fanatismus der chinesischen Geistlichkeit, welcher die niederen Instinkte der Massen entflammt, ergänzen das Bild des Schreckens der vom schwarzen Tod erfaßten Stadt. Die chinesischen Behörden haben vollständig den Kopf verloren. Demagogen halten aufreizende Reden an das Volk, daß die Pest China zur Strafe heimgesucht habe, weil die Europäer im Lande seien. Nur der heilige Vortrieb, der allen Fremden den Tod bringe, könne China von der Pest befreien. Diese Agitation nimmt einen bedenklichen Charakter an.

Berlin, 15. Febr. Aus Paris wird gemeldet: Auf der staatl. Westbahn hat sich am Dienstag abend um 7 Uhr ein Unglück ereignet. Der um 5 Uhr nachmittags vom Pariser Westbahnhof mit dem Süderpreß abgegangene Schnellzug stieß in Courville bei Chartres mit einem Güterzug zusammen. Beide Züge gingen Feuer, das sich einem auf einem Nebengleise stehenden Personenzug mitteilte. So kam es, daß zu gleicher Zeit drei Züge in Flammen standen. Der Mehrzahl der Passagiere gelang es im entscheidenden Augenblick, die Abteile zu verlassen, aber aus dem Wagen hinter der Lokomotivlokomotive kamen keine Personen heraus. Mit unglücklicher Nähe zog man aus den beiden Wagen, die zum Teil schon verkohlten Leichen von 7 Personen hervor. Um Mitternacht zählte man 10 Tote und etwa 10 Verwundete.

Unter der Ueberschrift „Die Eisenbahn der Leichname“ veröffentlicht die „Ruzoje Slowo“ ein Stimmungsbild, das ihnen aus dem Pestgebiete zugeht, und das die Pest in ihrer ganzen Grausigkeit schildert: Ein Bild von dem chinesischen Bahnhof zu Juan . . . Die Eisenbahn, die mehrere Stunden durch chinesisches Gebiet ohne Unterbrechung gefahren ist, soll eben auf dem Bahnhof einlaufen. Man wartet, daß eine Verspätung an der Tagesordnung ist: Auf dem Bahnhofe wandeln grauisige Gestalten, Eisenbahnbeamte, die über und über mit Pestmasken bedeckt sind . . . Der Zug kommt aus dem Gebiete, wo die Pest am schrecklichsten wütet. Endlich fährt der Zug langsam, ächzend und stöhnend auf dem Bahnhof ein. Man ist gewöhnt, daß sich dann schnell die Türen öffnen und die Leute, froh, die lange Fahrt überstanden zu haben, schnell aus den schmutzigen Eisenbahnabteilungen springen zu sehen. Der Zug fährt nur Wagen geringster Sorte und Ausstattung, da nur arme Leute diesen Zug benutzen. Er machte einen erschreckenden Eindruck, und man glaubte, daß die Pest um ihn schwebte, als er endlich mit krächzendem Geräusch stehen blieb. Nichts rührt sich . . . Die Türen bleiben geschlossen . . . man wartet, ob nicht an diesem belebten Bahnhof ein Mensch aussteigen wird. Aber alles bleibt tot. Die Schaffner in ihren schaurigen Masken fangen nun an, laut zu schreien: „Juan! Aussteigen!“ Aber niemand ist zu sehen . . . Die Schaffner laufen an den Wagen entlang und öffnen die Türen. Dabei rufen sie unausgesetzt: „Juan! Juan!“ Es scheint, als ob der Zug leer wäre. Man sieht aber an den Fenstern Kleidungsstücke hängen, die davon Zeugnis ablegen, daß Passagiere in dem Zug vorhanden sind. Bevor der Stationsvorsteher das Zeichen zur Abfahrt gibt, kommt ihm ein Argwohn, was diese eigenartige Stille bedeuten solle. Selbst mit einer Pestmaske angetan, ruft er die anderen Eisenbahnbeamten herbei und spricht mit ihnen leise. Dann gehen sie an die geöffneten Türen, durch die Aechzen und Stöhnen dringt. Sie steigen die Stufen zu dem Eingang der Eisenbahnabteile hinauf und sehen in die Wagen hinein. Entsetzt fahren sie zurück, denn es bietet sich ihnen ein furchtbarer Anblick. Der „schwarze Tod“ hockt als grauisiger Gast auf den Holzbänken der Eisenbahnwagen und hat den größten Teil der Passagiere bereits mit seiner furchtbaren Sichel gefällt. In den wenigen Stunden, in denen die Eisenbahn durch die Pestgebiete fuhr, sind fast die Hälfte der Passagiere der Krankheit erlegen, so daß der Eisenbahnzug fast nur Leichen befördert hat. Die anderen, die noch nicht vom Tode hingerafft worden sind, sind ihm aber trotzdem schon verfallen, denn die furchterliche Krankheit hat auch bereits sie ergriffen. Darum die Stille, als der Zug auf dem Bahnhof einfuhr; darum das Schweigen des Todes in allen Wagen. Die ungeheure Dampfmaschine, die sonst nur dem Verkehr dient, führte die Pest von Stadt zu Stadt von Dorf zu Dorf. Es war im wahren Sinne des Wortes ein Eisenbahnzug der Leichname.

Lokales.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien

am 10. Februar 1911.

Es wird beschlossen, die pro Jahr 1909/10 und in die folgenden Jahre anfallenden Stiftungszinse aus dem Zinsevermögen der aufgelösten städtischen Krankenkasse bis auf Weiteres für besondere Zwecke und zu einer ausgiebigeren Erfüllung des Stiftungszweckes für später vorzubehalten, also nicht zum Grundstock zu schlagen. Die Anschaffung eines Bücherschranks mit einem Aufwand von 140 Mk. und eines Regals von 37 Mk. für die hiesige Realschule wird genehmigt. Als Stellvertreter des erkrankten städt. Forstwarts Wildbrett wird gegen ein Taggeld von 3 Mk. 20 Pfg. der Oberholzhauer Wilhelm Kappelmann hier aufgestellt. Den beiden Holzhauern Karl Friedrich Baujert und Karl Friedrich Eitel wird in Anerkennung ihrer 40jährigen vorwurfsfreien Tätigkeit im hiesigen Stadtwald auf Königs Geburtstag eine Prämie von je 50 Mk. bewilligt. Nachdem die Löwenbergstraße in ausgedehntem Maße angebaut ist, bitten die Hausbesitzer derselben, Robert Krauß Maurermeister und Genossen, die auf ihre Kosten hergestellte Wasserleitung in dieser Straße auf die Stadt zu übernehmen und ihnen die Herstellungskosten zu ersetzen. Gemäß Beschlusses der Gemeindegemeinde vom 9. September 1905 hat sich die Stadtgemeinde das Recht vorbehalten, die Wasserleitung um den Selbstkostenpreis abzüglich 1% Abnutzung pro Jahr zu übernehmen. Nach der vom Stadtbauamt gefertigten Berechnung beträgt nach Abzug dieser Abnutzungsquote der Uebernahmepreis noch 1760 Mk. 64 Pfg. Es wird beschlossen, die Wasserleitung um den genannten Preis auf die Stadt zu übernehmen. Die Pächter der Regeltalagd bitten um unentgeltliche Ueberlassung des Stangenholzes zur Herstellung eines Jagdhochstandes. Es wird beschlossen, das erforderliche Stangenholz zu dem Hochstand an Ort und Stelle zum Revierpreis nach Anweisung des Kgl. Forstamts Meistern abzugeben, dagegen die unentgeltliche Abgabe des Holzes der Konsequenzen wegen abzulehnen. Für die Beförderung der Hunde auf der Bergbahn sollen Abonnementsbillette eingeführt werden. Es soll erhoben werden: a. für ein Abonnement bis zu 4 Wochen 2 Mk. b) für ein Jahresabonnement 6 Mk. Die Wahl des Ludwig Luz Maler zum Kassier der freiwilligen Feuerwehr wird bestätigt. Es folgen noch Armen- und Bausachen, Schätzungen und sonstige kleinere Gegenstände.

Unterhaltendes Zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Borchart.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Auch Isa hatte in Berlin einen neuen Roman angefangen und sich mit ihm eine Aufgabe gestellt, die tief durchdacht werden mußte. Die Motive entsprangen ihrer ureigensten Denkungsart. Ein Kampf war es gegen Gesetz- und Sittenlosigkeit, gegen Ungläubigkeit und Leichtsin.

Den äußeren Anlaß dazu hatten wohl, ohne daß sie es beabsichtigt, Frau Arnolds Mitteilungen über die zweite Verlobung ihres ehemaligen Bräutigams gegeben. Das Bild schwebte ihr vor, und in ihm sah sie ein trauriges Stück Welt wiedergepiegelt. Die irrenden Menschen zu retten, sie dem Licht wiederzugeben, sie an der Hand reiner, edler Beispiele von dem falschen Wege abzulenken und zur Höhe zu führen, das sollte den Grundzug bilden. Ob ihr das schwere Werk gelingen würde? Wenn ihr der Feuereifer, die heilige Blut der Begeisterung das Gelingen sichern konnte, so mußte es gelingen.

Isa hatte sich ein Tischchen dicht an das Fenster, das nach dem See hinausging, gerückt und schrieb. Sie hatte ihre Umgebung vollständig vergessen. Es kümmerte sie nicht, daß draußen die Wolken tief und dunkel über den Bergen und dem See schwebten und ihr kühles Naß zur Erde sandten. Sie lebte in einer selbstgeschaffenen Welt und verteilte nach eigenem Willen Regen und Sonnenschein.

Schaffen! Welch berauschende Macht liegt in diesen Worten! Ein Künstler, der nur wiedergibt, was andere gedacht und empfunden haben, wie ist er armselig im Vergleich zu jenen gottbegnadeten Naturen, die aus sich heraus eine eigene Welt aufzurichten imstande sind, die einem inneren Triebe folgend sich das zum Licht emporringen lassen, was ihre Seele in dunklen Ahnungen bildet, und die ihren Geschöpfen Gestalt und Leben geben. Welche Wandlungen und Empfindungen aber solche Künstlerseele durchmachen muß, ehe sie zum Ziele gelangt, davon hat kein anderer einen echten Begriff. Er muß auch hier erkämpft werden, wie alles

andere im Leben. Doch der Kampf macht den Sieg erst wertvoll.

Isa hatte mehrere Stunden gearbeitet, als sie sich endlich auf die Wirklichkeit besann. Die Uhr des Kirchturms schlug zwölf; es war also die höchste Zeit, sich zur Mittagstafel bereit zu machen. Sie packte ihre Bücher zusammen und verschloß sie in der Kommode. Dabei fiel ihr ein, daß sie an Thea hatte schreiben wollen. Sie hatte eine Postkarte mit einer schönen Ansicht des Bierwaldstättersees im Schaufenster des Bazars Leuthold hängen sehen und sich sogleich vorgenommen, sie der Freundin zu schicken. Das schlechte Wetter hatte sie verhindert, die Karte zu holen.

Jetzt warf sie einen Blick hinaus . . .

Der Himmel war noch Grau in Grau, aber der Regen hatte nachgelassen. Bis zum Bazar Leuthold war es nur eine kleine Strecke.

Kurz entschlossen setzte sie den Hut auf, band den Lodenmantel um die Schulter und ging hinaus.

Es regnete nicht mehr, und sie kam somit trocken in den Bazar und kaufte einige Karten.

Als sie wieder heraustrat, sah sie von rechts her, nur wenige Schritte entfernt, Bordini auf sich zukommen. Er zog grüßend den Hut und machte Miene, sie anzusprechen. Da neigte sie kurz den Kopf und ging eilig nach links, ihrem Hotel zu.

Am Nachmittage hellte sich das Wetter plötzlich und unvermutet auf. Die Gäste flogen aus, unter ihnen auch der Belgier und die Lehrerinnen. Isa hatte die Teilnahme daran abgelehnt, einmal, weil ihre Mutter es bei den aufgeweichten, nassen Wegen vorzog, auf der Veranda zu bleiben, und dann auch, weil sie sich vorgenommen hatte, Roseli Steiners, der schönen Sennerin, Vater aufzusuchen. Die kleine ländliche Liebesgeschichte hatte sowohl ihre menschliche wie schriftstellerische Teilnahme wachgerufen, und sie schob etwas Vorgenommenes nicht gern auf die lange Bank. Frisch gewagt, ist halb gewonnen.

Ob sie in diesem Roman ein wenig würde mitspielen können? — Wenn sie das reine, frische Bergkind davor bewahren könnte, den Mann heiraten zu müssen, den es nicht liebte, und der es noch dazu, wie zu seinen Ohren gekommen, mit allen anderen Mädchen in Brunnen hielt. Aber mit welchen Mitteln konnte sie einen harten Bauernschädel erweichen, der sich zwischen das Glück seines einzigen Kindes stellte?

Roseli hatte ihr das Vaterhaus genau beschrieben. Es sollte auf dem Wege nach Kloster Jagenbohl liegen mit dem Siebel nach Brunnen zu. Sie wollte es schon herausfinden, nur welchen Grund sie dem alten Bauern für ihren Besuch angeben sollte, wußte sie noch nicht recht; der Augenblick mußte ihr die rechten Wege geben.

So machte sie sich auf den Weg, ging den Kai entlang bis zur Querstraße rechts, die an der Kapelle vorbei nach dem Bahnhof führt, und verfolgte die Straße bis zu einer kleinen Brücke, die gegenüber dem Hotel „Zur Sonne“ über ein Fläßchen führt. Am rechten Ufer dieses Fläßchens zieht sich der Weg nach Jagenbohl hin.

Einige ihr begegnenden Nonnen zeigten ihr, daß sie auf dem richtigen Wege war. Zu beiden Seiten standen Häuser, die von Handwerkern aller Art bewohnt waren, dann eröffneten sich weite Wiesen dem Blick, und nur noch vereinzelt lagen die Häuschen dazwischen.

Isa prüfte jedes; es schien bis jetzt keins auf die Beschreibung zu passen. So wanderte sie noch weiter, überschritt die Geleise der Gotthardbahn und entdeckte endlich ein Haus, das das Gesuchte sein mußte.

Da blieb sie stehen und sah zu jener Anhöhe hinauf, die das Kloster trug, das in einer Viertelstunde von hier zu erreichen sein mußte.

Es lag malerisch zwischen Waldungen, Wein- und Obstanzpflanzungen. Ein schönes Fleckchen Erde, das sich die Nonnen ausgehütet hatten, um ihrer Weltabgeschiedenheit und Aseise zu leben! Weltabgeschieden lag es freilich nicht, sondern in der herrlichsten Welt. Weit in die Runde mußte von jener Höhe der Blick schweifen können, auf die bewaldeten Höhen, die Firnen, auf die felsigen Mythen und das an ihrem Fuß liegende Schwyz und auf der anderen Seite über Brunnen hin nach dem Bierwaldstätter See.

Isa bekam Lust, hinaufzugehen und überlegte, ob sie diese Absicht sogleich oder erst nach dem Besuch bei Roselis Vater ausführen wollte. Da gewahrte sie, daß aus dem Hause, das sie für Steiners Besitztum hielt, ein Mann getreten und vor der Tür stehen geblieben war. Es war eine große, starkknochige Gestalt. Ob er der Gesuchte war?

Er rauchte gemächlich seine Pfeife und blickte dabei zum Himmel auf, als erwäge er die Wetterausichten.

„Grüß Gott!“ rief Isa hinüber.
Der Bauer sah sich verwundert um, woher der Gruß käme, erwiderte ihn darauf kurz und rauchte weiter, ohne die Näherkommende zu beachten.

Isa war jetzt ganz nahe herangetreten.
„Können Sie mir nicht sagen, ob man zum Kloster hinaufgehen darf?“ fragte sie, froh, einen Anknüpfungspunkt gefunden zu haben.

„So — gangen's nur“, war die kurze, nicht besonders freundliche Antwort.

„Sind Sie vielleicht Herr Dominik Steiner?“ ging Isa jetzt gerade auf ihr Ziel los.

„So“, antwortete der Bauer und hob ein wenig verwundert den Kopf.

„Man hat mir von Ihnen erzählt, Sie sollen eine große Sennerei in Morschach besitzen.“

„Dös stimmt — mei Käse geht durch die ganze Welt“, antwortete er jetzt voll Stolz.

„Ich möchte wohl gern solche große Sennerei kennen lernen. Wer versteht denn droben auf der Alm Ihre Senne?“

„Mei Tochter, mei Schwester und der Sennbue.“
„So werde ich nächstens hinaufgehen; ich interessiere mich für Butter- und Käsebereitung hier zu Lande.“

Isa hatte sich während ihrer letzten Worte ohne weiteres auf der Bank vor der Haustüre in Steiners unmittelbarer Nähe niedergelassen, als beabsichtigte sie, ihm noch ein Weilchen Gesellschaft zu leisten.

Der Bauer sah sie darob ganz erstaunt an.

„Was fällt den Dir ein?“ jagte sein Blick. Kaum aber hatte er ihr Gesicht, das der Hut vorhin beschattet hatte und das sich jetzt von dem niederen Sitz aus frei zu ihm erhob, gesehen als ihm ein Ueberraschungslaut entfuhr. (Fortf. folgt.)

Verzeichnis der vom 1. bis 15. Februar 1911 angemeldeten Fremden In den Gasthöfen

Gasth. z. bad. Hof. Klein, Dr. Richard, Stuttgart, Greiner, Dr. Wilh., Karlsruhe.

Hotel Kühler Brunnen. Gottmann, Dr. P., Nebal- teur, Stuttgart, Raab, Dr. Rob., Rfm., Stuttgart, Rot- fraß, Dr. Gm., Freiw., Alm, Christ, Dr. Otto, Stuttgart, Weppel, Dr. Franz, Herrenalb, Weber, Dr. A. Civilin- genieur, Stuttgart.

Gasth. z. Girsch. Gut, Dr. L. Kaufmann, Freiburg, Quandel, Dr. Fr. Rfm., Barmen.

Gasth. z. alt. Linde. Brubacher, Dr. Karl Kaufm., Stuttgart, Waldschmid, Dr. Ed. Zahnarzt, Pforzheim, Stilling, Dr. Max, Raftatt, Luz, Dr. Fr., Schreinerstr., Nagold, Huber, Dr. R. Rfm., Ettenheim, von Meerschheidt- Hüllesien, Freiherr Wilh. Kapitän z. See, Baur, Dr. Franz Rfm., Heilbronn, Schiefelbein, Dr. Aug. Kaufm., Schorndorf, Elsässer, Dr. J. Rfm., Mähringen, Biernensei, Dr. V. Kaufm., Mähringen.

Hotel z. gold. Hof. Hübschte, Dr. B., Leipzig, Seegel, Dr. G., Ludwigshafen, Krauß, Dr. Hotelier, Lahr, Schack, Dr. Ernst, Stuttgart, Laporte, Dr. Rud., Leipzig, Dalken, Dr. C., Fellbach, Lacher, Dr. Fabrikant, Worms, Feuchter, Dr., Stuttgart, von Gillingen Freim. D. Ludwigsb., von Gillingen-Schlepegrell, Freiherr, Rittmeister, Wands- bed, Timmermann, Dr. Friz, Bremen, Bleher, Dr., Reichenbach.

Hotel Schmid z. gold. Ochsen. Müller, Dr. W., Rechnungsrat, Heilbronn, Nuch, Dr. R. Handelschuldirek- tor, Heilbronn, Umbach, Dr. C. Zahnarzt, Stuttgart.

Sommerberghotel. von Payer, Dr. Präsident mit Frau Gem., Stuttgart, Payer, Frl. Stuttgart, Lang, Dr. Fabrikant mit Fr. Gem., und 2 Kindern, Pforzheim, Mus- schelmaus, Dr. Rfm., Pforzheim, Heinke, Dr. W. Geh. Legationsrat, Karlsruhe, Bendtner, Dr. Dr. W. Landge- richtsrat, Karlsruhe, Schren, Dr. B. Rfm., Gerst, Dr. Rfm., Gisele, Dr. M. Fabrikant, Joho, Dr. Kunstmalers, Pader, Dr. Fabrikant mit Fr. Gem., Henz, Dr. Fabrikant mit Fr. Gem., sämtl. aus Pforzheim, Linke, Dr. B. Rfm., Herboldsheim, Ruff, Dr. M. Rfm., Ludwigshafen a. Rh.,

Gisele, Dr. Th. Fabrikant, Pforzheim, Hummel, Dr. Eug. Prokurist, Pforzheim, Hugentobler, Dr. Fabrikant mit Fr. Gem., Pforzheim, Mayer, Dr. Dr., Stuttgart, Digger, Dr. Rich. Ingenieur, Stuttgart, Gräßle, Dr. Kaufmann, Pforzheim.

In den Privatwohnungen.

Fr. Reicher Wte. Villa Haisch. Weidenbach, Frl. Elsa, Pforzheim.

Zugführer Knüddler. Krauß, Frl. D., Diefenbach.

Wilh. Volz, Hauptstr. 131. Müller Dr. Wilh. und Frau Gem., Pittsburg, Doktor, Dr. Henry, Pittsburg.

Zahl der Fremden 244.

In einem kühlen Grunde. — In dem bekannten und weitverbreiteten „Buch für Alle“, dem wir schon öfters wertvolle Notizen entnahmen, finden wir folgende interessante Anekdote, die sich mit diesem allbeliebten Volks- liebe beschäftigt. Es wäre nämlich beinahe der Welt verloren gegangen. Zurzeit als sein Dichter, Josef v. Eichendorff, in Heidelberg studierte, übersandte er das Manuskript an den damals in Weizheim lebenden Justinus Körner mit der Bitte, es vor der Drucklegung zu überprüfen. Körner hatte das Lied mit vielem Vergnügen gelesen und dann auf seinen nahe am offenen Fenster stehenden Schreib- tisch gelegt, als es plötzlich ein Windstoss hoch in die Luft über Häuser und Bäume fortwirbelte. „Ich bemühte mich“, so erzählte Körner, „viele Stunden lang, des Blattes wieder habhaft zu werden, aber vergebens. Der Verlust war mir um so empfindlicher, als das Manuskript der Eichendorff- schen Gedichtsammlung längst schon zum Druck abgegangen war, und das Lied als letzter Beitrag noch aufgenommen werden sollte. — Was aber war das Schicksal des herr- lichen Gedichtes? Am andern Tag kam ein mit Maul- trommeln, Armbändern und Fingerringen handelnder Tiroler zu mir, und siehe da, ich erblickte das Blatt als Umhüllung einer Maultrommel. Aufgeregt fragte ich ihn, wo er das Papier her habe, worauf er mir erzählte, daß er es bei dem über eine Stunde entfernten Dorfe Kaisersbach auf einem blühenden Flachsfelde gefunden und als Einwickel- papier verwendet habe. Daß ich ihm die darin eingewickelte Maultrommel, übrigens mein Lieblingsinstrument, mit Ver- gnügen abkaufte, ist begreiflich.“

Bekanntmachung.

Die Straßenbauinspektion Calw macht auf das Aus- schreiben im Enztäler in Neuenbürg betreffend die Beifuhr von Porphyrschotter zur Straßenunterhaltung aufmerksam.

Kgl. Straßenbauinspektion:
Kurzw.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Wildbad, den 14. Februar 1911.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 21. Februar d. Js.,
vormittags 10—12 Uhr

wird der Kontrollbeamte der Versicherungsanstalt Württem- berg eine Prüfung der Quittungskarten vornehmen und in dieser Zeit im hiesigen Rathausaal allen der Invaliden- versicherungspflicht unterliegenden hiesigen Personen, die nicht in einem ständigen Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, also allen unständigen Arbeitern und Arbeiterinnen über 16 Jahren jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilen.

Den 8. Februar 1911.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung in Wildbad:
Edelmann.



Halte stets auf Lager
Zigarren und Zigaretten

von nur erstklassigen Firmen wie
**Batschari — Waldorf-Astoria
Engelhard — Kios — Jenidze
Osmanie u. Herzog Albrecht**

K. Rometsch

Zigarrengeschäft

Hauptstrasse 134

□ □ □ Betten □ □ □

und einzelne Teile liefere ich prompt und in tadelloser Ausführung und anerkannt billigen Preise.

- 1 Kissen 80/80 von blau weiß Bettfatin gef. m. 2 1/2 Pfd. grauen Fed. 9.—
- 1 Haipfel 80/100 gleichgemacht, mit 3 Pfd. grauen Federn 10.80
- 1 Oberbett 125/180 gl. Barchent, mit 6 Pfd. grauen Fed. 23.20
- 1 Unterbett 125/210 gl. Barchent, m. 7 Pfd. grauen Fed. 27.20
- 1 Kissen 80/80 hochrot Bettfatin mit 2 1/2 Pfd. halbweiß. Kupf. 11.70
- 1 Haipfel 80/100 gleicher Barchent, m. 3 Pfd. halbweiß. Kupf. 14.—
- 1 Oberbett gleicher Barchent, mit 7 Pfd. halbweiß. Kupf. 33.30
- 1 Unterbett von leinenem Bettbrill m. 8 Pfd. grauen Fed. 32.40
- 1 Kissen von Flaumsatin mit 2 1/2 Pfd. feinstem Kupf. 14.—
- 1 Haipfel von Flaumsatin mit 3 Pfd. feinstem Kupf. 16.90
- 1 Oberbett von Flaumsatin mit 7 Pfd. feinstem Kupf. 40.—

- 1 Kissen 80/80 v. 4schäftig. Barchent, m. 2 1/2 Pfd. halbweiß. Fed. 10.75
- 1 Haipfel 80/100 gleicher Barchent, m. 3 Pfd. halbweiß. Fed. 13.10
- 1 Oberbett gleicher Barchent, mit 6 Pfd. halbweiß. Fed. 28.—
- 1 Unterbett von leinen. Bettbrill, m. 8 Pfd. Federn 30.80
- 1 Kissen von Bettfatin, gefüllt mit 2 1/2 Pfd. weißem Kupf. 12.75
- 1 Haipfel von Bettfatin, gefüllt mit 3 Pfd. weißem Kupf. 15.25
- 1 Oberbett gleicher Barchent, mit 7 Pfd. weißem Kupf. 36.50
- 1 Plümean 130/140 v. Flaumdrille m. 2 1/2 Pfd. halbweiß. Fl. 19.25
- 1 Plümean 130/145 v. Flaumdr. mit 2 1/2 Pfd. Ia. halbweiß. Fl. 22.80
- 1 Plümean von Flaumdrill, seiden- weiche Ware, m. 2 1/2 Pfd. weißem Flaum 24.90

Sämtliche Barchente, Bett- und Flaumsatin, Flaumdrille sind goldächt in Farben, ausgewaschen und von keiner Konkurrenz zu übertreffen.

WILDBAD

Telefon 32.

PH. BOSCH.

Kleiderstoffe: Blusen — Kleider — Costume.

: Grösste Auswahl :
: Billigste Preise :

Sammt- u. Seidenstoffe.

Aparte Jacketfutter.

Fertige Unterröcke
- Unterrockstoffe -

Weber & Langeneckert, Pforzheim
Ecke Markt und Schlossberg.





Kostüm-Fabrik für Theater und Karneval
 bietet in 5 Stockwerken mehr als 15 000 Kostüme für Herren, Damen u. Kinder zu jeglichen Zwecken. Histor. National- u. Phantasie-Kostüme, Trachten, Uniformen, Rüstungen usw. Versand prompt. Bedeutendstes Unternehmen dieser Branche!



Verleih-Institut Kunstgewerbl. Ateliers Adolf Leiser STUTTGART Holzstr. 8 Tel. 2228
 Spezialität: Ausstattungen grossen Stils! Festzüge etc. Im 2. Stock: Ausstellung unserer hervorragenden Saison-Novitäten! Neuanfertigung bei feinsten Ausführung in kürzester Frist.
 Grösst. u. leistungsfäh. Haus Südw.-Deutschlands.



Kgl. Oberamt Neuenbürg.

Maul- und Klauenseuche.

Unter den Viehbeständen des Rosenwirts Friedr. Wolflager und des Fabrikarbeiters Wilhelm Vöterle in Neuenbürg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Es werden nachstehende Anordnungen getroffen:

I. Die Stadtgemeinde Neuenbürg, sowie die Parzellen Ziegelhütte, Reute und Seufersfabrik Ode. Gräfenhausen bilden einen Sperrbezirk.

1) In diesem Sperrbezirk unterliegen sämtliche Wiederläufer und Schweine sowohl der versuchten als auch der nicht versuchten Gehöfte der Stallsperrre mit der Maßgabe, daß eine Entfernung der Tiere aus den Stallungen nur nach vorgängiger Einholung der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zum Zweck sofortiger innerhalb der Gemeinde oder Parzelle unter polizeilicher Aufsicht zu vollziehender Schlachtung erfolgen darf.

Vor der Ueberführung der Tiere nach der Schlachttstätte ist anlässlich der Vornahme der Lebendschau durch den Fleischbeschauer, bei Anwesenheit des Oberamtsveterinärs durch diesen festzustellen, ob der betreffende Viehbestand noch seuchenfrei ist. Aus versuchten Gehöften dürfen die Tiere nur zu Wagen oder auf Wegen überführt werden, welche auch sonst von Wiederläufern und Schweinen aus andern Gehöften nicht betreten werden.

2) Das Betreten versuchter Stallungen ist außer Tierärzten nur denjenigen Personen gestattet, welchen die Wart und Pflege der Tiere dieser Stallungen übertragen ist.

3) Die Abgabe roher Milch aus den versuchten Gehöften ist untersagt.

4) Das Geflügel ist im ganzen Sperrgebiet so einzusperren, daß es das Gehöft nicht verlassen kann.

5) Sämtliche Hunde im Sperrgebiete sind festzulegen, ebenso sind die Katzen einzusperren.

6) Durch das Sperrgebiet darf Klauenvieh nicht durchgetrieben werden. Dem Treiben ist das Fahren mit angespannten Wiederläufern gleichgestellt.

II. Um den Sperrbezirk wird ein Beobachtungsgebiet abgegrenzt, in welches die Gemeinde Waldrennach einschl. Größeltal, sowie Rotenbach einbezogen werden.

1) Die Ausfuhr von Wiederläufern und Schweinen aus diesem Beobachtungsgebiet ist nur mit oberamtlicher Erlaubnis zum Zweck sofortiger Abschachtung gestattet.

2) Das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen durch dieses Beobachtungsgebiet ist verboten.

III. Das am 11. d. M. erlassene Verbot des Hausierhandels mit Wiederläufern und Schweinen, sowie die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten im Oberamtsbezirk Neuenbürg (vergl. Enztäler Nr. 24) bleibt aufrechterhalten.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen strenger Bestrafung.

Von den Ortspolizeibehörden ist vorstehendes unverzüglich in ortstüblicher Weise bekannt zu machen. Die Ortspolizeiorgane und die Landjägersmannschaft haben die Einhaltung der gegebenen Vorschriften streng zu überwachen.

Den 12. Februar 1911.

Amtmann Gaifer.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 14. Februar 1911.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Sonntag, den 19. Februar
abends 7 1/2 Uhr

Familien-Abend
mit Gabenverlosung

des
Evang. Kirchenchors
im Hotel „Palmengarten“.

Hierzu sind die passiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen und die Angehörigen der aktiven Mitglieder freundlichst eingeladen.

Freiw. Gaben zur Verlosung nehmen entgegen Postmeister Herrmann, Schirmgeschäft Schmeltzle und Kürschnermeister Kometsch.

Griechische Weine

von
ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

ferner:
Malaga, Mene'scher Ausbruch
und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt
G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant
Oldenburgstrasse.

Garantiert reines amerikanisches Schweineschmalz,
frei von jedem fremden Zusatz
bei 9 Pfd. Postpateta 68 Pfg.
Brutto 10 Pfd. 6.50 M.
Postdose
bei netto 25 Pfd. 66 Pfg.
Kübel à
bei netto 50 Pfd. 65 Pfg.
Kübel à
bei netto 100 Pfd. 64 Pfg.
Fässchen à
versendet ab Stuttgart gegen
Nachnahme oder Einfindung
des Betrags auf Postcheckkonto
2717 Stuttgart.
A. Köhler, Stuttgart
Hauptstätterstraße 40.

Fräulein
(Waise) aus guter Familie 34 Jahre alt
sucht Stelle
als Stütze in gutem Haus. Dieselbe ist tüchtig in Küche und Hausarbeit hat schon mehrere Jahre einem Haushalt selbstständig vorgestanden.
Angebote u. K. F. 24 an die Red. ds. Bl. erbeten.

Saison-Ausverkauf!
in
Damen-Konfektion
Mädchen-Konfektion
Knaben-Konfektion
Gust. Kienzle
Kgl. Hoflieferant
König-Karlstr. 187.

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die
ärztl. erprobten
Kaiser's
— Magen- —
Pfeffermünz-Caramellen
sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich b. Touren.
Paket 2 Pfg.
Zu haben bei: Dr. C. Metzger, Kgl. Hof-Apotheke in Wildbad
Hans Grundner, vorm. Ant. Heinen, Wildbad.

DR OETKER'S Pudding
aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!

Neu! Praktisch! Neu!
Patent-Klapptisch
„Fix-Fertig“ D. R. P.

Besondere Vorzüge: Leichtester Transport. — Der zusammengeklappte Tisch läßt sich bequem unter dem Arm tragen. — Große Raumersparnis. Große Dauerhaftigkeit, Vielseitige Verwendung: als Restaurations- und Haushaltungstisch, Garten- und Balkontisch, Kindertisch. — Anfertigung in verschiedenen Größen. — Zur Besichtigung ladet höflich ein
Fr. Brachhold
Schreinermeister.

Überkinger SPRÜDEL
bestes Tafelwasser!
Hauptniederlage bei Herrn
H. Grossmann Jr., Kolonialwarenhandlung.

C. Aberle, senr. Inhaber
E. Blumenthal.
empfiehlt
Waffen, Munition, Jagdgeräte,
Touristenartikel, Sportartikel.
Preislisten stehen zu Diensten. — Reparaturen werden angenommen.

Bleyer's Knaben-Anzüge
sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwohler Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren. — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.
Verkaufsstelle bei
A. Tipps, Wildbad.

